

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

ich beginne ja selten einen Newsletter mit einem Marx Zitat, aber diesmal trifft es einfach so gut zu: **die herrschenden Gedanken sind die Gedanken der Herrschenden**. Und was gerade so an Griechenland Propaganda durch unseren Boulevard rauscht und von unseren Medien da zumeist widerspruchslos hingegenommen wird ist ein Wahnsinn.

Ich will hier nicht sagen, dass ich ein 100 % Fan der griechischen Regierung bin (was ich nicht bin) oder, dass die Griechen keine Fehler gemacht hätten (was sie haben). Aber ich möchte diesem Propagandalied doch ein paar Argumente anderer kluger Köpfe gegenüberstellen (mit Dank an dieser Stelle an Bettina Csoka aus Oberösterreich für die Sammlung der Artikel).

In der [Süddeutschen](#) wird dazu festgehalten:

„Die in der Liste aufgeführten Forderungen entsprechen grundsätzlich den im Herbst 2012 von der konservativen Vorgängerregierung von Premier Antonis Samaras unterschriebenen Verpflichtungen des zweiten Rettungsprogramms für Griechenland. **Also genau dem, was der linke Premier Tsipras verändern und eben nicht erfüllen wollte. Selbst die kleinen Annäherungen, die in den vergangenen Tagen erreicht wurden, sind wieder gestrichen.** Statt weniger fordern die Kreditgeber mehr. ...Ausdrücklich gegen die erklärte Absicht von Tsipras soll die Privatisierung von Staatsbetrieben vorangetrieben werden. Der am 31. Dezember 2014 unter der Regierung Samaras gültig gewesene Privatisierungsplan soll von der Regierung Tsipras anerkannt werden - sie hatte ihn gestoppt. Regionalflughäfen, Autobahnen sowie die Häfen von Piraeus, Thessaloniki und Hellinikon sollen irreversibel ausgeschrieben und verkauft werden.“

Politikökonomin [Sahra Wagenknecht](#) sagt dazu:

„Die **heimliche Troika-Zentrale in Berlin fordert nach wie vor die bedingungslose Kapitulation der griechischen Regierung** und ist so für die anhaltend ergebnislosen Gespräche verantwortlich... Nur durch eine Kehrtwende hin zu mehr Wachstum in Griechenland kann auch ein möglichst großer Betrag der deutschen und europäischen Kreditforderungen gerettet werden. Dazu sind eine Reduzierung der Schuldenlast, eine Vermögensabgabe für griechische Oligarchen, ein Investitionsprogramm sowie eine konsequente Besteuerung der Superreichen nötig, anstatt Mehrwertsteuer- und Beitragserhöhungen für Rentnerinnen und Rentner, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Anmerkung: nichts dergleichen wird von der Troika (die jetzt „Institutionen“ heißt) gefordert, nein, alles muss auf dem Buckel der Schwächsten ausgetragen werden. Der Zuschuss zu den Mindestpensionen muss unbedingt fallen. Vermögenssteuern werden keine gefordert. Hier ist der Vorschlag auf den man sich mit den Griechen geeinigt hat und der dann plötzlich von den [Institutionen](#) (in rot) im letzten Moment überarbeitet wurde. Wie so oft zuvor. Man einigt sich mit den Griechen und im letzten Moment ist dann alles anders. Und dann sind die Griechen schuld.

[Wagenknecht](#) weiter: **Die griechische Regierung rettet die Demokratie in Europa, indem sie sich dem technokratischen Troika-Gemerkel und der Erpressung von weiterem Sozialkahlschlag widersetzt.** Merkel und Schäuble haben den Bogen überspannt und tragen die Verantwortung für den absehbaren Zerfall der Eurozone und die Vernichtung von zig Milliarden an Steuergeldern. [...] **Die griechische Regierung war zu sehr**

weitreichenden Kompromissen bereit, aber die Gläubiger fordern nichts weniger als die komplette Unterwerfung.“

Politikwissenschaftlerin [Gesine Schwan](#): „...im Kern wollten die Institutionen und auch die Sozialdemokraten in ihnen nicht zugestehen, dass die Austeritätspolitik der letzten Jahre gescheitert ist. **Dass die griechische Regierung zum Schluss noch mal bei Rentnern und Kranken kürzen sollte, beweist, wie absolut unerbittlich sich die Institutionen gezeigt haben.“**

Nobelpreisträger [Paul Krugman](#): „Die Troika machte Tsipras ein Angebot, das er nicht akzeptieren konnte - **und sie tat dies vermutlich wissentlich**. Das Ultimatum war daher faktisch ein Schritt zur Ablösung der griechischen Regierung. **Und selbst wenn Sie Syriza nicht mögen, muss das für jeden verstörend sein, der an Europas Ideale glaubt.“**

TAZ-Journalistin und Autorin [Ulrike Hermann](#): „Das europäische Angebot ist nicht großzügig, sondern verlangt von den Griechen, dass sie noch mehr sparen – obwohl ihre Wirtschaft schon schrumpft. Auf diese Kürzungen kann sich Tsipras nicht einlassen, wenn er sein Land nicht ruinieren will.“

Im [Handelsblatt](#) wird die aktuelle „Verhandlungssituation“ wie folgt eingeordnet:

„...hinter den Listen stehen zwei gegensätzliche Reformkonzepte: Die Griechen wollen ihren Staatshaushalt dadurch ausbalancieren, dass sie Unternehmenssteuern von 26 auf 29 Prozent erhöhen, eine Sonder-Gewinnsteuer einführen und bei den Renten kleinere Kürzungen vornehmen.“ ABER: die „Kreditgeber“ bzw. Institutionen (vormals „Troika“) „beharren darauf, die Unternehmen nicht zu sehr zu belasten, stattdessen die Mehrwertsteuer stärker anzuheben – und eine umfassende Rentenreform anzugehen: Bei dieser würde nicht nur das Renteneintrittsalter auf 67 Jahre angehoben, sondern Sonderrenten beschnitten, die Frühverrentung erschwert und die Rentenhöhe stärker an die Beitragsleistungen gekoppelt werden soll. Flankieren wollen die Gläubiger dies mit einer Reform der Sozialsysteme mit dem Ziel einer Basissicherung für Arme.“ Und: **der ursprünglicher Vorschlag Griechenlands, „den die Regierungschefs der Euro-Zone noch am Montag als deutlichen Fortschritt gelobt hatten, hatten die Gläubiger auf Initiative des IWF in roter Farbe erst zusammengestrichen und dann ergänzt: mit jenen Forderungen, auf die sich EU, IWF und EZB am 2. Juni bei Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) im Kanzleramt geeinigt hatten.“**

Was wir endlich verstehen müssen ist, dass wir alle mit den Griechen in einem Boot sitzen (nicht wirklich ALLE, also Kollegen wie Herrn [Draghi](#) oder Herrn [Kapsch](#) meine ich damit natürlich nicht, aber so gut wie alle) und dass die Griechen hier unsere Schlacht kämpfen. Wenn die neoliberale Ausbeutungsmaschine mit Griechenland fertig geworden ist dann ist das nächste Land dran, und dann das übernächste, und irgendwann dann wir. Denn der Kampf um die Wettbewerbsfähigkeit hört nie auf und es gibt nur einen Weg, nach unten.

Bis bald!

Mario Matzer

